

«Bienenwaben» für den Vogelsang

Vogelsang Die Gemeinnützige Wohnbaugenossenschaft (GWG) hat erstmals ihre Pläne für die Überbauung am Vogelsang gezeigt. Das Projekt des Architekturbüros Knapkiewicz & Fickert ist unkonventionell. Es sieht aus wie Bienenwaben.

Eigentlich steht das Gewinnerprojekt für die Genossenschaftsiedlung am Vogelsang schon seit einem Monat fest. Die Bauherrin GWG hat die Pläne aber beharrlich unter Verschluss gehalten. Denn das Bauvorhaben hat sensible Dimensionen. Alt-eingesessene Genossenschafter müssen teils nach Jahrzehnten

«Wir haben fast geweint vor Freude.»

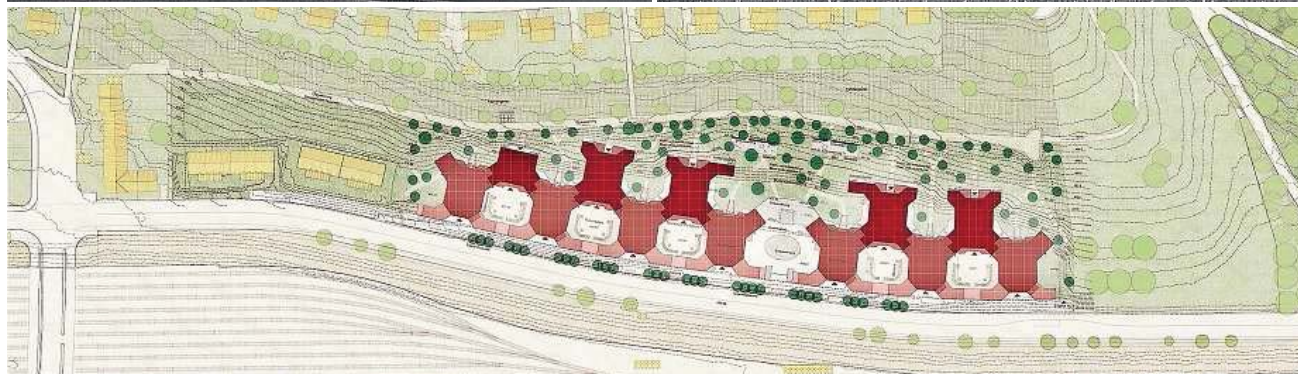
Axel Fickert, Architekt

ihre Wohnungen räumen, und auch die Anrainer der Einfamilienhausiedlung oben am Hang beobachten die Pläne mit Argusaugen. Die Betroffenen zuerst informieren, lautete deshalb das Credo der Gemeinnützigen Wohnbaugenossenschaft.

Seit Donnerstag zeigt die GWG ihr Projekt jetzt aber öffentlich – im neuen Vereinslokal des Forums Architektur an der Zürcherstrasse (siehe Kasten). Gewonnen hat den Projektwettbewerb das Zürcher Architekturbüro Knapkiewicz & Fickert, das unter anderem den Umbau des ETH-Hauptgebäudes und die neuen Perrondächer am HB Zürich im Palmare führt. Auch in Winterthur haben die Zürcher schon gebaut, unter anderem die Wohnsiedlung Lokomotive auf dem früheren SLM-Gelände im Sulzer-Areal.

Kein Riegel, eine Wabe

Die Architektur des Siegerprojektes «Champs des Oiseaux» (Feld der Vögel) ist unkonventionell. Die meisten der 15 Architekturbüros, die zum Wettbewerb einge-



Die Überbauung im Vogelsang baut strassenseitig hoch und dicht (Bild oben links). Hangseitig soll sie bungalowartig erscheinen (Bild oben rechts). Von oben erinnert sie an Bienenwaben.

laden worden waren, wollten eine oder zwei mehr oder weniger durchbrochene Häuserzeilen auf dem Hanggelände platzieren. Knapkiewicz & Fickert hingegen wählen eine komplizierte Wabenstruktur, deren Geometrie auch mit Blick auf Pläne und Modelle nicht leicht zu durchschauen ist.

Die teils zusammenhängenden Gebäudekörper sind um achteckige Höfe herum platziert. Es gibt einen Zentralhof mit geteilten Nutzungen – ein Gemeinschaftsraum, eine Kita und ein Kindergarten sind geplant. Im Seiten-

profil erhöht sich die Bebauung gegen den Hang hin um ein Stockwerk. Der Bau erscheint nach hinten dreigeschossig, wobei die beiden oberen Stockwerke im Holzbau ausgeführt werden. Wie ein Pavillon soll das wirken und sich gut ins dahinterliegende Püntenareal einordnen. Die Überbauung zeigt den potenziellen Rekurrenten ihr freundliches Gesicht.

Architekten-Augenwasser

«Wir haben fast geweint vor Freude, als wir erfuhren, dass wir gewonnen haben», sagte Axel Fi-

ckert bei der Projektpräsentation. Denn bei der Überbauung habe sein Büro «etwas Neues» entdeckt, das «uns noch beschäftigen wird». Fickert bot einen amüsanten Abriss, wie er mit seinem Team versuchte, die «gewaltige Baumasse» auf dem schmalen Hangstück zu platzieren – ohne befriedigendes Resultat. Plötzlich hätten sie die zündende Idee gehabt. «Wir haben uns gesagt, wir machen einen grossen Block, aus dem wir Höfe schneiden. Nach dem Motto: Es geht nicht ums Haus, es geht um den Freiraum.»

Erst im Nachhinein entdeckte Fickert, dass das Prinzip, ein Haus durch einen seitlich bebauten und gegen die Strasse geschützten Hof abzusetzen, eine Tradition in Frankreich hat, im sogenannten Hôtel particulier, einem Stadthaus-Typus der besseren Gesellschaft des 17. und 18. Jahrhunderts.

Der Entscheid für «Champs des Oiseaux» sei einstimmig gefallen, sagte Astrid Stauer von der Wettbewerbsjury. Sie lobte die «zellulare Struktur» der Bebauung. Die Höfe ermöglichen Begegnungen und trügen damit dem Genossenschaftsgedanken Rechnung. Gleichzeitig gebe es genug Privatheit und Rückzugsmöglichkeiten. Auch die Erschliessung der Wohnungen mit einem «kapillarartigen Raumsystem» – zwischen den Höfen gibt es Verbindungen – und die Wirtschaftlichkeit sprächen für das Siegerprojekt.

Unten wohnen Studenten

Insgesamt sollen am Vogelsang rund 120 Wohnungen entstehen – 50 mehr als heute. Die Grundrisse sind laut Philipp Brunnschweiler vom Vorstand der GWG bewusst knapp geschnitten. «Das macht günstigen Wohnraum erst möglich.» Ein Drittel ist als Familienwohnungen geplant. In der grossen Zahl von 1- bis 2½-Zim-

mer-Wohnungen spiegeln sich die demografische Entwicklung, die Single- und Wohnungsgesellschaft. Auch Wohnraum für 100 Studenten wird es geben, sie teilen sich grosse, strassenseitig gelegene Wohnungen.

Die Genossenschafter wohnen in den oberen Etagen, mit Aussicht. Jede Wohnung soll dank cleveren Grundrissen Blick ins Tal und auf den Hang bieten. Unterhöht ist das Ganze mit einer Tiefgarage. Und, um ein letztes Detail zu nennen: An der Unteren Vogelsangstrasse planen die Verfasser ein Hochtrottoir mit Geländer.

Zwei Grössenvarianten

Der Baustart ist für 2016 vorgesehen, Bezug der Wohnungen ab 2018. Baukosten und Wohnungspreise gibt die GWG vorderhand nicht bekannt. Noch unklar ist, ob sich auch die Heimstätten-Genossenschaft Winterthur am Projekt beteiligt. Ihr gehören die zwei Doppelwohnblöcke auf der stadtzugewandten Seite. Das Projekt wurde darum in zwei unterschiedlichen Varianten geplant.

Die Bewohner der heutigen Siedlung aus den Dreissiger- und frühen Vierzigerjahren will die GWG bei der Wohnungssuche unterstützen. Auch die Rückkehr in eine der neuen Wohnungen soll möglich sein. Marc Leutenegger

FORUM ARCHITEKTUR

Schaufenster der Architektur

Das Forum Architektur hat nun ein eigenes Vereinslokal – eine Chance, den Diskurs über Architektur noch mehr in die Öffentlichkeit zu tragen.

Gebäude 204 heisst die erste feste Adresse des Forums Architektur. Das neue Vereinslokal befindet sich vor dem Abzweiger in die Jägerstrasse auf dem Sulzer-Areal. Eine hübsche strassenseitige Beschriftung deutet an, dass sich hier Architekten treffen. Die Baufirma Implenia hat dem Forum die alte Halle für

eine Zwischennutzung überlassen. Die Zeit des Vagabundierens hat damit ein Ende. Das Forum will das rund 180 Quadratmeter grosse Lokal für seine Veranstaltungen über Architektur und Städtebau nutzen und damit eine grössere Öffentlichkeit ansprechen. Was an Veranstaltungen dazukommt, ist noch offen. Den Anfang macht die Ausstellung zum Wettbewerb der GWG für den Vogelsanghang, die bis am Dienstag dauert (Samstag 14 bis 17 Uhr, Montag und Dienstag 16 bis 19 Uhr). mcl



Schön beschriftet: Das neue Vereinslokal des Forums Architektur.